



Fernsehen in Thüringen

Julian Geist, Fernsehvorstand beim VPRT, über Trends im privaten TV-Markt und über die Konvergenz von TV und Internet

Seite 4

Erfolgsgeschichte

Ein ECHO-Gewinner aus Thüringen

S. 15

Lokalgeschichten

Thüringen.TV – bunt und vielfältig

S. 7

Nachwuchsgeschichten

KiKA, Kinderfilm und Co.

S. 16

Inhaltsverzeichnis

- 3 Editorial
Vielfalt und Qualität prägen Fernsehlandschaft in Thüringen

Kommerzieller Rundfunk

- 4 Interview
Julian Geist
Konvergenz von Fernsehen und Internet
ist bereits gelebter Alltag
- 6 Porträt
Marc Rasmus
Nostalgie, Lebensfreude und Service –
Warum Sat.1 GOLD vor allem die Frauen ab 40 anzieht
- 7 Porträt
Klaus Dieter Böhm
Einer muss den Treiber für die Lokalen spielen
Über das Internetfernsehportal THÜRINGEN.TV

Nichtkommerzieller Rundfunk

- 9 Porträt
Tatjana Gorochov & Martin Hübner
Menschen, die Fernsehen machen –über die
ehrenamtliche Fernseharbeit in den Bürgermedien

Medienbildung

- 10 Porträt
Vom PiXEL-Kid zum Radio-Moderator
Wie das Kinderfernsehen PiXEL der TLM aus Gera
Kinder und Jugendliche medienkompetent macht

Kurz und knapp

- 12 Nachrichten

Standort

- 14 Interview
Malte Krückels
„Thüringen kann noch mehr“
Wie Malte Krückels (DIE LINKE), zuständiger
Staatssekretär für Medienpolitik, neue Akzente in
der Thüringer Medienlandschaft setzen will
- 15 Firmenporträt
**„Ja könnens in Gera überhaupt
Fernsehen machen?“**
Centaurifilm aus Gera: Doppelter ECHO-Gewinner
produziert seit 15 Jahren erfolgreich für Film und TV



16



18

- 16 Porträt
KIKANiNCHEN und Co.
Kinderfernsehen & Kinderfilm in Thüringen
- 18 Porträt
Chance und Herausforderung zugleich
Wie die Thüringer lokalen TV-Veranstalter
die Digitalisierung der Übertragungswege nutzen
- 20 Übersicht
Thüringer TV-Veranstalter
- 22 Porträt
Gedreht in Erfurt:
Die jungen Ärzte
vom Johannes Thal-Klinikum stellen sich vor

Gremien

- 24 Porträts der
Versammlungsmitglieder
Der Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz

Vielfalt und Qualität prägen Fernsehlandschaft in Thüringen



Jochen Fasco

Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt

Übrigens: Wo immer Sie dieses Zeichen "👁️" im Heft sehen, können Sie die Bilder zum Sprechen bringen, also ein kleines Video starten. Das geht ganz einfach: TLM²LOOK-APP auf Smartphone oder Tablet laden, App starten und mit dem Bild auf Ihrem Bildschirm beginnt das Video zu laufen. Viel Freude mit der „Augmented Reality“.

Diesmal in der TLM²LOOK-APP: Video-Clips mit Margret Albers (Produktionsinitiative "Fernsehen aus Thüringen"), Klaus Dieter Böhm (THÜRINGEN.TV) und Thomas Niemann (Centauri Film) sowie ein von Kindern im PiXEL-Fernsehen produzierter Trickfilm.

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn über die Thüringer TV-Landschaft gesprochen wird, dann in der Regel zuerst über den KiKA, den bundesweiten Kinderkanal von ARD und ZDF. Dieses Programm prägt die Medienszene in unserem Freistaat. Daneben stehen uns aber auch Serien wie die neue ARD-Vorabend-Weekly „In aller Freundschaft – die jungen Ärzte“ oder „Familie Dr. Kleist“ gut zu Gesicht. Solche Leuchttürme sorgen für Aufmerksamkeit, auch bei den Kreativen. Schließlich sind es die vielen privaten Produzenten, die mit ihrer schöpferischen Kraft für den Programm-Erfolg sorgen – beim KiKA und auch beim anderen großen Auftraggeber, dem MDR mit seinem Landesfunkhaus in Erfurt.

Doch Fernsehen in Thüringen ist mehr als KiKA und MDR. Seit fast zwei Jahrzehnten entwickelt sich eine rege Lokalfernseh-Szene, obwohl in diesem Bereich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht einfach sind. Deswegen fördert die TLM die für die Verbreitung der Programme erforderliche Infrastruktur. Die Lokalfernsehveranstalter ihrerseits entwickeln gemeinsam zum Teil mit Hilfe der TLM oder mit externen Partnern spannende Projekte, wie die Initiative „Hybrides Lokal-TV in Thüringen“ oder die Plattform THÜRINGEN.TV, um ihren Bekanntheitsgrad und ihre Reichweite zu erhöhen.

Mit dem Ziel, innovative Fernsehserien für Kinder zu entwickeln, die in Thüringen realisiert werden, arbeiten die verschiedensten Partner eng zusammen. Ein gelungenes Beispiel dafür ist die Produktionsinitiative „Fernsehen aus Thüringen“. Beim Kinder-Medien-Festival „GOLDENER SPATZ“ startete die Initiative 2013 mit einem Kick-off einen hochdotierten Wettbewerb zur Formatentwicklung.

Wir bieten einen Blick auf die Fernsehlandschaft in Thüringen und wünschen eine spannende Lektüre.

Ihr Jochen Fasco
TLM-Direktor



INTERAKTIVE VIDEOS JETZT
ÜBER DIE **TLM²LOOK-APP**
VERFÜGBAR.



DIE **TLM²LOOK-APP** KOSTENLOS
AUS DEM APPSTORE ODER VON
GOOGLE PLAY HERUNTERLADEN.



EINFACH DIE SEITEN MIT DEM
SMARTPHONE SCANNEN UND
VERSTECKTE INHALTE SEHEN.

Interview



Julian Geist

Vorsitzender des Fachbereiches Fernsehen und Multimedia im VPRT (*) und Konzernsprecher & Executive Vice President Public Affairs bei der ProSiebenSat.1 Media AG

(*) Verband Privater Rundfunk und Telemedien e. V.

Konvergenz von Fernsehen und Internet ist bereits gelebter Alltag

Herr Geist, das klassische lineare Fernsehen zählt auch im digitalen Zeitalter nach wie vor zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Deutschen. So schauen die Thüringerinnen und Thüringer im Schnitt täglich 4,5 Stunden fern. Was macht das private Fernsehen auch im Vergleich zu öffentlich-rechtlichen Sendern so attraktiv?

Ein großes Plus der deutschen Fernsehlandschaft ist ihre enorme Vielfalt, die für fast jeden Zuschauergeschmack etwas bereithält. Hierzulande sind über 390 private Fernsehsender lizenziert, womit sich Deutschland auch im internationalen Vergleich an der Spitze bewegt. Die Attraktivität der Privatsender resultiert maßgeblich aus ihren exklusiven Inhalten wie Eigenproduktionen von Filmen, Serien, Shows, Sportevents, News und Wissensmagazinen. Zudem sind es überwiegend die Privatsender, die immer wieder neue TV-Trends setzen und damit Fernsehen zum Gesprächsthema auch außerhalb von Sendezeiten machen. Es ist das Privatfernsehen, bei dem die Zuschauer zahlreiche internationale Film- und Fernsehproduktionen zuerst sehen können.

Welche aktuellen Trends machen Sie gerade im Bereich des privaten Fernsehmarkts aus?

Die Konvergenz von Fernsehen und Internet ist mittlerweile gelebter Alltag. Über ein Drittel der Haushalte verfügt bereits über ein Smart-TV-Gerät. Es ermöglicht mittels HbbTV-Technologie unter anderem den Zugriff auf die Onlinemediatheken der TV-Sender und Streaming- und Servicedienste sowie Special Interest-Kanäle. Dafür müssen die Zuschauer/innen nur den „Red Button“ aktivieren. Auch im Bereich der Pay-Streaming-Plattformen haben die deutschen TV-Veranstalter ein attraktives Angebot. Der deutsche Marktführer maxdome etwa ist ein Produkt des Hauses ProSiebenSat.1. Mit digitalen Innovationen wie Sky Go, die das TV-Erlebnis auf den Second Screen verlängern, erreichen die Fernsehveranstalter neue Zielgruppen jenseits der linearen Programmnutzung. Auf der 7TV App bündelt die ProSiebenSat.1 Group beispielsweise speziell für die junge Zielgruppe lineare und non-lineare Angebote. Die App bietet neben einem Livestream der Free-TV-Sender auch den mobilen Abruf einer umfangreichen, kostenlosen Mediathek. Über Chromecast ist es dann wiederum möglich, die Inhalte der Mediathek auch auf dem TV-Gerät abzurufen. Damit reagiert die Mediengruppe auf den wachsenden Anspruch der Zuschauer, die Inhalte überall und zeitlich unabhängig sehen zu können.



Regionale Inhalte sind dagegen bei den privaten Veranstaltern in der Vergangenheit eher die Ausnahme gewesen, woran lag das? Wie passt das mit dem aktuellen Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zusammen, dass ProSieben künftig regionale Werbefenster im Kabelfernsehen senden will? Gibt es jetzt bei den Privaten ein Umdenken auch in Richtung Regionalität?

Regionale Inhalte sind für die großen privaten Sendergruppen kaum refinanzierbar. Dieser Markt wird bereits breit durch viele regionale und lokale Player bedient. Nicht zu vergessen: ProSiebenSat.1 investiert mehr als 20 Millionen Euro pro Jahr in seine Regionalfenster. Das aktuelle Urteil des Bundesverwaltungsgerichts erklärt deutlich, dass Werbung kein Bestandteil von Programm ist. Durch die Entscheidung sehen wir endlich ein Gleichgewicht zwischen den Mediengattungen. Zuvor war es regionalen Medien über Vermarktungsverbände möglich, überregional Werbung anzubieten, und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk genehmigt, im nationalen Programm auch regionale Werbung zu vermarkten. Das Urteil hat nun eine Gleichstellung erwirkt.

Besteht mit der Neu-Fokussierung auch auf regionale Fernseh-Märkte nicht die Gefahr, dass den kleinen und oft finanziell chronisch unterversorgten regionalen und lokalen TV-Veranstaltern ihr bisheriges Geschäftsmodell entzogen wird?

Im Gegenteil: Ich bin überzeugt, dass die dezentrale Vermarktung der großen Sendergruppen positive Effekte auf das Werbegeschäft der regionalen und lokalen TV-Veranstalter haben wird. Die großen Anbieter haben das Potenzial, Neukunden zu gewinnen. Da diese Kunden in einen TV-Spot investieren, werden sie diesen maximal nutzen – und selbstverständlich auch im Lokal-TV buchen. Außerdem können regionale und lokale TV-Veranstalter attraktive Vermarktungspakete schnüren. Während die nationalen Fernsehhäuser auf klassische Werbespots beschränkt sind, können Regional- und Lokal-TV-Veranstalter Sonderwerbeformen entwickeln und die Kampagne der Neukunden verlängern.

Bereits in einem Jahr soll das neue Antennenfernsehen DVB-T2 starten. Dafür soll erstmals im deutschen Fernsehen ein Plattformbetrieb für die Privaten als Bezahlmodell aufgesetzt werden. Welche Herausforderungen und Aufgaben sind bis dahin noch zu meistern?

Die Einführung von DVB-T2 mit dem Bildkompressionsstandard HEVC hat das Potenzial, den terrestrischen Rundfunkempfang in Deutschland auf eine neue Qualitätsstufe und in ein zukunftsfähiges Antennenmodell zu führen. Er ermöglicht es, künftig Fernsehprogramme auch via Antenne in HD-Qualität zu empfangen. Wie das Programm- und Plattformangebot zum Start von DVB-T2 konkret aussehen wird, kann ich Ihnen nicht beantworten. Der in Berlin laufende DVB-T2/HEVC-Testbetrieb ist noch nicht abgeschlossen und final ausgewertet. Wir favorisieren natürlich die Ausstrahlung der Programme in HD, um diesen Mehrwert den Zuschauern endlich auch über die Terrestrik zugänglich zu machen. Bei den weiteren Verbreitungswegen erheben die Plattformbetreiber für den Zugang entsprechende Servicegebühren. Vermarktung und Bündelung mit anderen Produkten obliegen dem entsprechenden Plattformbetreiber. Eine wichtige Aufgabe für den Plattformbetreiber wird es sicherlich sein, die Zuschauer/innen auf den Wechsel hinzuführen und vorzubereiten.

Werden auch in Thüringen künftig private Programme über DVB-T2 zu empfangen sein und welche Chancen und Risiken gibt es generell für den Fernsehmarkt Thüringen auch im Vergleich zu anderen Bundesländern?

Es ist noch zu früh, um über den Umfang zu sprechen, wann es private Programme über DVB-T2 in Thüringen geben wird. Die Terrestrik war aufgrund der Satellitenverbreitung und des frühen Kabelausbaus in den neuen Bundesländern hier nie wirklich ausgeprägt, so dass das Potenzial relativ gering war. Das kann sich mit DVB-T2 durchaus ändern. Neben der eben geschilderten, sich im Fluss befindenden Startphase ist aber auch der politische Prozess um die Neuvergabe der bislang vom Rundfunk genutzten 700-MHz-Frequenzen noch nicht gänzlich abgeschlossen. Ein genauer Zeitplan für die Einführung von DVB-T2 wird derzeit erarbeitet. Letztlich muss es im Interesse aller Marktpartner sowie der Verbraucherinnen und Verbraucher sein, mit sicher feststehenden und möglichst einheitlichen Zeithorizonten zu agieren. Planung und Ausbau der terrestrischen Verbreitung über die bisherigen Ballungszentren hinaus obliegt dann ebenfalls den Plattformbetreibern. Prinzipiell ist aber der Umstieg auf DVB-T2 eine Chance, die Reichweite der Terrestrik auch in Thüringen auszubauen.

Porträt



Marc Rasmus

Senderchef SAT.1 Gold

Nostalgie, Lebensfreude und Service

Warum SAT.1 Gold vor allem die Frauen ab 40 anzieht

Wenn man Marc Rasmus auf Thüringen und Erfurt anspricht, dann kommt der Senderchef von SAT.1 Gold ins Schwärmen. „Gerade in den letzten zweieinhalb Jahren, seitdem die TLM dem Sender die Lizenz erteilt hat, war ich oft in Thüringen und ich genieße es, jedes Mal in Erfurt zu sein.“ Seit dem Sendestart von SAT.1 Gold vor zwei Jahren verantwortet Rasmus als Senderchef das Spartenprogramm mit dem Motto „Mir geht's gold“. Für den heute 41-Jährigen ist es eine besondere Fügung, dass es gerade mit Erfurt als Lizenzierungsstelle so gut geklappt hat. „Denn seit Anbeginn haben wir zusammen mit der dortigen Medienanstalt das Projekt gemeinsam aufgebaut und erfolgreich zum Laufen gebracht“, erzählt er.

Mit dem Dreisäulenprogramm zum Erfolg

Seit dem Start im Januar 2013 hat sich SAT.1 Gold vor allem in der Zielgruppe der 40- bis 64-jährigen Frauen etabliert und sich zu einem Sender mit einer treuen Fangemeinde entwickelt. Die Frauen machen derzeit bei SAT.1 Gold gut 70 Prozent der Zuschauerinnen und Zuschauer aus. Mit einem durchschnittlichen Marktanteil von 1,8 Prozent* ist SAT.1 Gold bereits an dem öffentlich-rechtlichen Sender Phoenix (0,7 % MA) vorbeigezogen und nah dran an ZDF neo (2,0 % MA). Der studierte Diplom-Volkswirt macht die erfolgreiche Etablierung am Markt auch an der ganz klaren Programmstruktur seines Senders fest, die im Wesentlichen auf drei Säulen beruht: Nostalgie, Lebensfreude und Service. Nostalgie ist für Rasmus in erster Linie „die Klassiker, also positive Emotionen, an die wir uns gern zurückerinnern“. So sollen sich bei SAT.1 Gold ganz bewusst Kindheits- und Jugenderinnerungen seiner Zuschauer/innen im Programm widerspiegeln. Dafür stünden Fernsehserien wie „Bonanza“, die „Waltons“ oder „Unsere kleine Farm“. Mit dem zweiten Schwerpunkt will der Fernsehmann die weibliche und meist erfahrene Fernsehgemeinde ganz bewusst dazu ermuntern, „sich auch mal etwas Gutes zu tun, den Moment, eben die goldene Zeit zu genießen“. Inhaltlich wird das mit den Themen Reisen, Kochen oder mit deutscher

Musik abgedeckt. Gerade im Schlager sieht Rasmus „ein Stück gegenwärtiges Lebensgefühl und Zeitgeist“. Die dritte Säule Service wartet mit vielen alltäglichen Tipps auf, beispielsweise sagt der Senderchef, „wie man sich vor Abzocke oder vor Einbrechern schützen kann. Damit bieten wir praktische Hilfestellungen an, die das Leben im Alltag etwas erleichtern und die die Orientierung da draußen in dem immer dichter wuchernden Dschungel an Informationen erleichtern.“

Zielgruppengedefinedes Fernsehen als Zukunftsmarkt

Trotz aller Trends auf dem aktuellen Fernsehmarkt mit einem sich stark geänderten Nutzungsverhalten der Zuschauer ist Marc Rasmus nicht bange vor der Zukunft. Denn der Fernsehprofi ist davon überzeugt, dass die divergierende Mediennutzung und der Run zu mobilen Plattformen und internetbasierten Diensten schlussendlich auch dem Fernsehen der Zukunft zu Gute kommen werden. „Schließlich möchten die Zuschauerinnen und Zuschauer, dass was sie aus anderen Medien gelernt haben, auch auf das Fernsehen übertragen – und zwar den Wunsch nach Individualisierung.“ Vor diesem Hintergrund sind gerade Programme wie SAT.1 Gold mit ihrem zielgruppengedefineden Programm in den Augen von Rasmus für die Zukunft bestens aufgestellt und ein echter Trend innerhalb der Fernsehbranche. Nichtsdestotrotz ist er davon überzeugt, dass auch das „ganz normale und große Fernsehen“ in 10 oder 20 Jahren noch eine gewichtige Rolle spielen wird.



www.sat1gold.de

* Basis: SAT.1 Gold-Relevanz-Zielgruppe Frauen 40 bis 64 Jahre, alle Fernsehhaushalte Deutschlands (integriertes Fernsehpanel D + EU)

Quelle: AGF/GfK-Fernsehforschung / TV Scope / ProSiebenSat.1 TV Deutschland
Audience Research, Zeitraum: 1.1. bis 24.3.2015, erstellt: 25.03.2015



Klaus Dieter Böhm

Macher von THÜRINGEN.TV, Mitgesellschafter von Salve.TV und Unternehmer

Einer muss den Treiber für die Lokalen spielen

Über das Internetfernsehportal THÜRINGEN.TV

Das Lokale erlebt derzeit eine wahre Renaissance. Daran glaubt jedenfalls ganz fest Klaus Dieter Böhm, der Macher von THÜRINGEN.TV, Mitgesellschafter von Salve.TV und Unternehmer. „Die Menschen haben einfach die Faxen dicke von den alltäglichen Horrormeldungen, von Terror, Finanzchaos, Krieg und Unfällen. Manchmal wollen sie einfach nur wissen, wie es mit den Schlaglöchern auf der Straße weitergeht oder wann der Kindergarten einen neuen Farbanstrich bekommt.“ Böhm findet ein solches Mediennutzungsverhalten gar nicht schlimm. Mehr noch, für all das, was die Menschen vor Ort bewegt, hat Böhm schon vor einigen Jahren sogar ein entsprechendes Fernsehinternetportal für Thüringen aufgesetzt. Allein der Name des Portals THÜRINGEN.TV unterstreicht den Anspruch, den Böhm und seine Lokal-TV-Kollegen

nen und -kollegen mit dieser Initiative verfolgen. Auf der Onlineplattform sind mittlerweile fast alle kommerziellen Lokal-TV-Sender aus Thüringen vertreten (siehe Kasten). Einzigartig ist die Webseite aber vor allem deshalb, weil hier ein wöchentliches Magazin läuft, in dem exklusiv die besten Beiträge verschiedener Thüringer Sender zusammengefasst werden.

Beharrlichkeit und Geduld

Genau darauf ist Böhm besonders stolz, „denn ähnliche Plattformen und Formate haben schon viele andere in ganz Deutschland probiert“. Geblieben davon ist kaum eine. Wie Böhm sagt, sind diese Versuche fast immer an praktischen Dingen gescheitert. Entweder hätten die Veranstalter nicht pünktlich geliefert oder die Beiträge entsprachen



technisch nicht der vorgegebenen Norm. Vor allem aber bedarf es nach Ansicht des Fernsehmakers eines Treibers, der in jeder Situation am Ball bleibt und auch Hilfestellung leistet, wenn es mal sein muss. „Als wir uns von Salve.TV seinerzeit entschlossen haben, diesen Treiber für THÜRINGEN.TV zu spielen, war unsere Maxime von Anfang an: es wird nicht gejamert, auch dann nicht, wenn es mal wieder besonders mühsam ist.“ Schließlich weiß Böhm auch gerade als Bundesvorsitzender Lokal TV, dass die Mühsal meist in der praktischen Arbeit steckt und nur Beharrlichkeit und Geduld zählen.

Großkunden winken ab

Vor allem aber kennt Böhm die Nöte der lokalen Fernsehveranstalter, die mit sinkenden Werbebudgets, geringen Reichweiten und technischen Verbreitungskosten kämpfen müssen. „Eigentlich war das der Hauptgrund für mich, ein Fernsehportal wie THÜRINGEN.TV im Internet aufzubauen, das die Reichweite vergrößert und damit auch neue Werbezielgruppen für das Lokalfernsehen erschließt.“

Trotzdem ist es nach Aussagen Böhms nach wie vor schwierig, Lokalfernsehen zu refinanzieren. „Auch ich spreche viel mit Großkunden, die meist auch interessiert sind. Aber dann gucken die auf unsere Verbreitung und die vielen weißen Flecken dazwischen und winken ab.“ Böhm, der selbst als erfolgreicher Unternehmer in der Region wirkt, weiß, wie es sich anfühlt, wenn einen die Lokal-TV-Macher/innen um Hilfe bitten. Als das Weimarer Lokalfernsehen Salve.TV vor vielen Jahren den Geschäftsführer der Toskanaworld, die unter anderem die Toskana Therme in Bad Sulza betreibt, um Hilfe gebeten hatte, war Böhm zunächst auch skeptisch. „Als

ich hörte, technische Reichweite von 30.000 Haushalten, war ich einfach nur geschockt.“ Trotzdem ging Böhm damals das Wagnis ein und stieg bei Salve.TV ein. Von Anfang an war er davon überzeugt, dass er das Programm nur über das Internet bekannt machen kann. Bereits nach vier Wochen hatte der neue Teilhaber ein eigenes Portal im Netz. Besonders stolz aber ist Böhm darauf, „dass wir zum damaligen Zeitpunkt überhaupt eine der ersten Mediatheken in ganz Deutschland waren. Und zwar eine von vier, die damals schon das Internet erobert hatten!“

Mehr als nur „Graswurzler“

Seitdem lautet die Mission von Böhm, Netzwerke vor allem mit Hilfe des Internets für die lokalen Fernsehmaker in ganz Deutschland zu knüpfen. Dafür will er vor allem mehr „Videojournalisten-Partisanen“, wie es der Fernsehmaker ausdrückt, losschicken, die vor Ort das lokale Genre bedienen und aufbauen. Doch dafür fehlt es nach Einschätzung von Böhm an Manpower, aber auch am fehlenden Willen im Lokal-TV, wirklich etwas zu bewegen. „Geschieht hier nichts, dann ist Lokalfernsehen schon bald nur noch ein Exotensystem. Unser heutiges 'Graswurzlersystem' reicht einfach nicht aus und wir brauchen unbedingt Unterstützung von politischer Seite.“ Für Böhm wäre beispielsweise eine stärkere technische Förderung ein probates Mittel, um den Sendern vor Ort zu helfen. „Dafür haben wir jetzt auch eine bundesweite Kampagne gestartet, um alle politischen Kräfte davon zu überzeugen, wie wichtig die „lokale Farbe“ für unsere Mediengesellschaft ist. Auch wenn wir hin und wieder nur über die Schlaglöcher in der Straße berichten,“ so Böhm schmunzelnd.

Mit Lupen

THÜRINGEN.TV ist eine Initiative von Salve.TV und wird im Verbund mit anderen privaten TV-Sendern in Thüringen realisiert. Auf der Onlineplattform <http://thueringen.tv> sind unter anderem kommerzielle Lokal-TV-Programme aus Thüringen im Livestream empfangbar. Dazu zählen Jena TV, Salve.TV, Südthüringer Regionalfernsehen (SRF), tv.altenburg, Bad Berka-TV. Dazu kommen aber auch Sonderformate, wie Rot-Weiß Erfurt TV. Zudem ist exklusiv über THÜRINGEN.TV das wöchentliche Best Of von Thüringer Lokalsendern zu sehen.



Porträt

Menschen, die Fernsehen machen

über die ehrenamtliche Fernseharbeit in den Bürgermedien

„Mama, Du musst zum OK Gera kommen!“

Tatjana Gorochov beim Bürgerfernsehen



Tatjana Gorochov

Seit 2002 ist Tatjana Gorochov schon in Deutschland. Richtig heimisch ist die ehemalige Französischlehrerin aus Russland in Thüringen auch mithilfe des OK Gera geworden. Denn beim Bürgerfernsehen der TLM wurde Gorochov mit offenen Armen aufgenommen. Seitdem engagiert sie sich hier ehrenamtlich und voller Enthusiasmus vor allem mit Beiträgen über den Interkulturellen Verein in Gera, bei dem sie federführend mitwirkt. Zunächst aber erzählt die sympathische Russin über ihre schwere Anfangszeit in Deutschland. Erst wird ihr russisches Lehrerdiplom nicht anerkannt, dann wird sie vom Arbeitsamt von einer „Maßnahme“ in die andere geschickt. Erst die Arbeit im Interkulturellen Verein fängt sie wieder auf. Vor allem ist aber ihr Sohn, Daniel, der beim OK seine Ausbildung gemacht hat, die treibende Kraft, auch die Mutter zum Bürgerfernsehen zu holen. „Er hat einfach gesagt: Mama, Du musst zum OK Gera kommen!“ Obwohl Gorochov schon immer von Filmen begeistert war, hatte sie zunächst große Berührungängste mit dem für sie neuen Arbeitsfeld Fernsehen. Doch vor allem ihre eigene Geschichte hilft ihr sehr, sich schnell beim OK Gera einzuarbeiten. Seitdem sind mit ihrer Hilfe hervorragende Produktionen entstanden, die von Menschen erzählen, die neu in Deutschland sind und hier ihr Schicksal meistern müssen. Vor allem die Produktionen über die Geschichte der Russlanddeutschen werden auch von anderen regionalen Fernsehsendern gezeigt und fahren sogar Preise ein. Ihr Meisterstück ist die fast 60-minütige Produktion „Auf den Spuren unserer Geschichte“ - Ein Film über die Geschichte der Russlanddeutschen. Für die 17-minütige Produktion „Als Kind im KZ“ bekam der OK Gera den mitteldeutschen Bürgermedienpreis 2014.

**„Im Ehrenamt trifft man Gleichgesinnte,
die auch wirklich mit Herzblut an der Sache sind“**

Martin Hübner über iSTUFF, der Ilmenauer Studentenfernsehfunk



Martin Hübner

Der Student Martin Hübner ist aus Überzeugung Mitglied der Chefredaktion bei iSTUFF. Hinter dem etwas kryptischen Namen steckt ein Ressort der Forschungsgemeinschaft elektronische Medien e. V., ein gemeinnütziger Verein an der TU Ilmenau. iSTUFF ist ein komplett unabhängig finanziertes Studentenfernsehen ohne jeglichen kommerziellen Hintergrund, getragen durch rein ehrenamtliche Arbeit begleitend zum Studium. Es bietet zugleich eine für Studentenfernsehen einmalig technische Ausstattung sowohl für Beitragsproduktionen und szenisches Arbeiten als auch für Live-Sendungen. Martin Hübner interessiert sich schon sehr lange für Video- und Filmgestaltung und für Medien. „Und da bietet iSTUFF die besten Möglichkeiten, sich in diesen Bereichen kreativ einzubringen.“ Im Ehrenamt sieht der junge Filmemacher sogar einen Vorteil: „Gerade dadurch arbeitet man mit den Leuten zusammen, die sich genau wie man selber für die Produktion von Film und Fernsehen und allem was dazugehört interessieren. Man trifft auf Gleichgesinnte, die auch wirklich mit Herzblut an die Sache herangehen, und das merkt man natürlich auch im Teamgeist.“ Es ist in erster Linie die ungezwungene Atmosphäre, die Hübner so an iSTUFF schätzt, „um das zu üben, was im Berufsfernsehen vorausgesetzt wird“. Inhaltlich geht es beim Studentenfernsehfunk in erster Linie um das Campusgeschehen in Ilmenau. „Von Hochschulpolitik bis zu reiner Unterhaltung sind da alle Themen vertreten“, erzählt Hübner. Genauso wird aber auch das Tagesgeschehen von den studentischen Fernsehmachern/innen beobachtet. Vor der Zukunft ist Hübner nicht bange, denn eine bessere Ausbildung als in Ilmenau kann er sich kaum vorstellen. Nur etwas glaubt der junge Student im späteren Berufsfernsehen vergeblich zu suchen: „Auf alles stolz zu sein, was man täglich so produziert.“

Porträt

Vom PiXEL-Kid zum Radio-Moderator

Wie das Kinderfernsehen PiXEL aus Gera Kinder und Jugendliche medienkompetent macht

Markus Poppe, den Moderator von Antenne Niedersachsen, kennt beim Bürgerfernsehen Gera und beim PiXEL-Fernsehen der TLM jeder. Einst war er im Alter von 12 Jahren hier aufgetaucht und sagte, dass er eine lustige Sendung machen wolle. Was folgte, waren besonders humorvolle Beiträge des ehemaligen PiXEL-Kids, darunter eine Sendung über das Thema Beinbehaarung. So erzählt man sich beim Bürgerfernsehen Gera noch heute, dass Poppe damals sogar zum Hautarzt gegangen sei und sich darüber informiert habe, ob Rasieren am Bein schädlich ist, um dann anschließend in der Redaktion einen Test zu machen, ob sich auch Beinhaare färben lassen.



Medienkompetenzvermittlung als Wechselspiel

Beim PiXEL-Fernsehen für Kinder und Jugendliche, das unter dem Dach des von der TLM betriebenen Geraer Bürgerfernsehens veranstaltet wird, ist es üblich, dass die Kinder und Jugendlichen selbst darüber bestimmen, was ins Fernsehen kommen soll. Wie Medienpädagoge Mirko Pohl, der zum Gründungsteam des PiXEL-Fernsehens aus dem Jahr 1998 gehört, erzählt, werden alle Beiträge weitestgehend selbstständig von Kindern unter medienpädagogischer Betreuung produziert. Jede Woche entsteht dann eine eigene Fernsehsendung, die täglich wiederholt ab 16 Uhr im Bürgerfernsehen zu empfangen ist. Das Fernsehprogramm von PiXEL ist

nur eine Projektform von vielen. Immer stärker entwickelt man sich hier zu einem Medienbildungszentrum. Neben diversen Einzelprojekten, bei denen Kinder zu PiXEL kommen, um beispielsweise etwas medial aufzubereiten, besteht eine Hauptaufgabe vor allem in der Durchführung von Schulprojekten. Dafür fahren die Medienpädagogen an Ostthüringer Schulen oder laden die Kinder und Jugendlichen in das Studio nach Gera ein. Im Mittelpunkt der medienpädagogischen Arbeit steht dann immer eine Produktion, die zusammen mit den Schülern erstellt wird. Glücklicherweise sind die Medienpädagogen vor allem dann, wenn das Wechselspiel aus Medienkompetenzvermittlung und lockerer Atmosphäre gelingt, in der die Kinder selbstbestimmt und mit Freude ihre Vorstellungen umsetzen können. Der Bildungsgedanke ist immer mit dem Gedanken gekoppelt, dass die Kinder selbst produzieren. Die Medienpädagogen sehen ihre Aufgabe dann erfüllt, wenn die Kinder und Jugendlichen begreifen, wie Fernsehen gemacht wird und funktioniert – auch um Sendungen im Fernsehen besser durchschauen zu können.

Treue Seelen

Umso mehr freuen sich die Medienpädagogen über die Kinder und Jugendlichen, die für viele Wochen und Monate und manchmal auch für Jahre immer wieder zu PiXEL kommen. „Das sind dann unsere mediengeschulten Jungjournalisten, aus denen sich auch das Kernteam für unser Fernsehprogramm oder für unsere Nachrichtenredaktion im Rahmen der Berichterstattung beim Deutschen Kindermedienfestival Goldener Spatz schöpft“, so Medienpädagoge Pohl. Manch einer fühlt sich hier so wohl, dass er auch nach Abschluss der Schule dem PiXEL-Fernsehen treu bleibt und nach einiger Zeit in den „Erwachsenenbereich“ des Bürgerfernsehens wechselt. „PiXEL ist hier auch ein stückweit Nachwuchsgewinnung“, zeigt sich Pohl ein wenig stolz.

Das Netz als neue Heimat

Am wenigsten Sorgen machen sich die Mitarbeiter des Bürgersenders um die technische Ausbildung der Kinder und Jugendlichen. Die meisten kommen zum PiXEL-Fernsehen und haben bereits ein technisches Grundverständnis. Die junge „digital native-Generation“ ist mit Bewegtbild a la YouTube und Co. schon längst vertraut. Was den Medienpädagogen allerdings seit gut fünf Jahren auffällt, ist, dass es für die jungen Filmemacherinnen und Filmemacher gar nicht mehr das Größte ist, wenn eine Produktion im Bürgerfernsehen läuft, sondern wenn sie die Videos auf YouTube einstellen können und dort dann untereinander vergleichen, wie viele Klicks sie bekommen haben. Man müsse einfach akzeptieren, so die Pädagogen, dass sich die heutige Jugend bei YouTube viel mehr zu Hause fühlt als beim klassischen Fernsehen, egal ob öffentlich-rechtlich oder privat. Daher gilt es auch für das Bürgerfernsehen, sich weiterzuentwickeln und neue Wege zu beschreiten. Beim Bürgerfernsehen fühlt man sich für die Zukunft gut aufgestellt. Denn der große Vorteil gegenüber vielen anderen medienpädagogischen Projekten ist, dass hier die Jugendlichen viele Jahre kontinuierlich begleitet und nicht nur punktuell ausgebildet werden. Zu vielen PiXEL-Kids wurde eine enge Beziehung aufgebaut, die bis heute anhält. So ist man stolz darüber, wenn ein ehemaliges PiXEL-Kind beim ZDF oder MDR als Kamerafrau oder Kameramann wieder auftaucht. Eine ganz besonders treue Seele ist natürlich Markus Poppe, das engagierte PiXEL-Kid von einst. Die Medienpädagogen aus Gera wissen, dass der heute 25-Jährige seine Wurzeln nicht vergessen hat. So hat Poppe beispielsweise den „Rundfunkpreis Mitteldeutschland Bürgermedien“ moderiert. Und da kommt es vor, dass man bei einem Wiedersehen auch wieder über die gefärbten Beinhaare miteinander flachst.



SPiXEL

Der Award von PiXEL und Goldenem Spatz

Der SPiXEL ist ein Preis der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) und der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online. Er verbindet die Ziele des Spatzens mit der Idee und den Ansätzen des PiXEL-Fernsehens. 2015 wird der SPiXEL zum zehnten Mal vergeben. Hier werden Sendungen und Beiträge von Kindern ausgezeichnet, die diese weitgehend selbstständig produziert haben und in denen ihre Ideen und Sichtweisen sehr gut wiedergegeben werden. Ausgetragen wird der SPiXEL in den Kategorien Animation, Spielfilm und Information/Dokumentation. Darüber hinaus wird der kategorienübergreifende Sonderpreis Sielmann-SPiXEL der Heinz Sielmann Stiftung für den besten Beitrag zum Thema Natur/Umwelt vergeben.

Nachrichten



Fachgespräch der Medienanstalten beim 23. Deutschen Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ

Vom 31. Mai bis 6. Juni 2015 findet das 23. Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online statt. Im Rahmen des Festivals veranstalten die Medienanstalten am 5. Juni in Erfurt das Fachgespräch „Erfolg auf allen Kanälen – Angebote für Kinder im Pay-TV und On Demand“. Denn, wenn es um die neuen multimedialen Medienwelten für Kinder geht, wird viel über Kompetenz und Schutz gesprochen, doch nur selten über Vielfalt und Qualität. Dabei stehen die Qualität von Medien und die Entwicklung von Medienkompetenz in einem komplementären Verhältnis zueinander. Die neuen Verbreitungswege bieten gerade auch für Kinderangebote viele interessante Möglichkeiten und Potenziale.

6. Hessisch-Thüringisches Mediengespräch

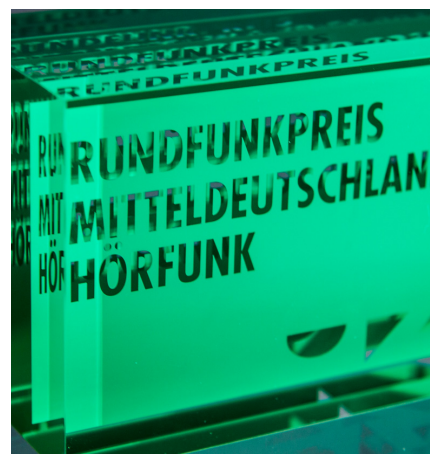
Die TLM und die LPR Hessen veranstalten am 1. Oktober 2015 in Frankfurt das 6. Hessisch-Thüringische Mediengespräch. Thema ist: „Von einem Volk zu einer Community – Zur Identitätsstiftung der sozialen Medien“. Da nicht nur die Wiedervereinigung schon ein Viertel Jahrhundert her ist, sondern auch das world wide web seit nunmehr 25 Jahren kommerziell und damit einhergehend auch öffentlich nutzbar ist, soll es vor allem darum gehen, wie sich dadurch die Kommunikation verändert hat und wie viel Identität das Social Web stiften kann.

Jenaer Medienrechtliche Gespräche von FSU und TLM



Die Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) und die TLM starteten im Februar die neue Veranstaltungsreihe „Jenaer Medienrechtliche Gespräche“. Thema der Auftaktveranstaltung war „Das Ende der Privatheit? – Soziale Netzwerke und Datenschutz“. Die Veranstaltung kann als Podcast und Videofile im Internet (podcast.tlm.de) gehört und gesehen werden. Am 12. November 2015 gehen die Jenaer Medienrechtlichen

Gespräche in die nächste Runde. Dann wird die Berichterstattung über Straftaten und Gerichtsprozesse im Fokus stehen. Insbesondere geht es dabei um die verantwortungsvolle Aufgabe von Journalisten und Juristen, einen angemessenen Ausgleich zu finden zwischen Persönlichkeitsrechten von Opfern, Tätern und anderen Prozessbeteiligten einerseits und den Informationsinteressen der Öffentlichkeit und der Funktionsfähigkeit der Strafverfolgung andererseits. Alle Interessierten sind bereits jetzt zum Mitdiskutieren eingeladen.



Rundfunkpreis Mitteldeutschland 2015 - Hörfunk in Erfurt

Die Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML) vergibt 2015 zum elften Mal den Rundfunkpreis Mitteldeutschland in den Kategorien Hörfunk, Fernsehen und Bürgermedien. In diesem Jahr ist die TLM erstmals für die Verleihung der Preise in der Sparte „Hörfunk“ zuständig. Die Preisverleihung findet am 26. Juni im EGA-Park in Erfurt statt. Thüringen freut sich darauf, die mitteldeutschen Radiomacher/innen zu empfangen und das Engagement der Besten in einem feierlichen Rahmen angemessen zu würdigen.





„KOMPASS“-Ausschreibung

Schulen, Freizeiteinrichtungen, Kindertagesstätten sowie Vereine und Initiativen aus Thüringen können sich mit ihren Medienprojekten um den Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM „KOMPASS“ bewerben. Einsendeschluss ist am 21. August 2015. Für die beste Medienproduktion von Thüringer Kindern und Jugendlichen gibt es erneut einen Sonderpreis. Ausgelobt sind Preisgelder in Höhe von insgesamt 7.000 Euro.



Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland 2015

Gemeinsam mit der Sächsischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM), der Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) und dem Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) vergibt die TLM zum ersten Mal den Medienkompetenzpreis Mitteldeutschland. Mit dem Preis soll ein nachhaltiger Beitrag zur Vermittlung von Medienkompetenz geleistet werden. Die Verleihung findet am 27. Juni in Erfurt statt.



TLM-Jahresempfang mit Verleihung des Förderpreises für die beste Abschlussarbeit „Medien“

Am 25. August treffen sich in Erfurt verantwortliche Medienmacher/innen aus lokalen, regionalen und landesweiten Sendern, ehrenamtliche Mitwirkende im Bürgerrundfunk sowie Medienverantwortliche in Politik, Bildung, Wirtschaft und Forschung zum Austausch beim TLM-Jahresempfang. Gleichzeitig wird der Förderpreis für die beste Abschlussarbeit „Medien“ in Thüringen verliehen.

Interview



Malte Krückels

Staatssekretär für Medien und Bevollmächtigter des Freistaats beim Bund

Thüringen kann noch mehr

Wie Malte Krückels (DIE LINKE), zuständiger Staatssekretär für Medienpolitik, neue Akzente in der Thüringer Medienlandschaft setzen will

Herr Krückels, bis vor kurzem waren Sie als Vorstandsreferent der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus tätig. Seit Dezember letzten Jahres sind Sie als Mitglied der neuen Rame-low-Regierung der für Medienpolitik zuständige Staatssekretär und zugleich Bevollmächtigter des Freistaats beim Bund. Wie sind Ihre ersten Eindrücke von Thüringen und Erfurt?

Bisher hatte ich ja nur den Außenblick auf Thüringen – und der ließ auch schon viel Gutes erkennen. Nun kommt der Innenblick dazu. Ich habe in den letzten Wochen schon einige Gespräche mit Produzenten, Verbandsvertretern und anderen Funktionsträgern geführt: Was im Bereich Medien in Thüringen aufgebaut wurde, ist ziemlich beeindruckend. Aber ich glaube, es gibt auch noch einiges an Potenzial. Hochqualitative und aufklärerische Medienprodukte sollten mit guten Arbeitsbedingungen und Wertschöpfung in Thüringen verbunden werden. Soweit ich es beurteilen kann, sehen das alle Fraktionen im Landtag ähnlich – nur bei der AfD kann man noch nicht erkennen, woran man ist.

Ebenso wichtig ist mir aber auch, auf den mehr als guten Namen, den der Freistaat im Bereich „Medienbildung“ hat, aufzubauen. Wenn wir von „Kindermedienland“ sprechen, dann verstehe ich darunter nicht allein die Kinderfilmbranche, sondern auch eine Stärkung der Medienkompetenz von der Kita bis zu den Hochschulen.

Sie haben einen „Runden Tisch“ angekündigt, um das Profil des Medienstandorts zu schärfen. Was steckt hinter dieser Initiative und wohin geht die Reise des Thüringer Medienstandortes?

In ihrem Koalitionsvertrag haben sich DIE LINKE, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN darauf verständigt, einen verstärkten Austausch zwischen den Medienschaffenden, den Medienanbietern, den Verbänden gemeinsam mit der Landesregierung zu forcieren. Wir wollen deshalb zeitnah einen „Runden Medien-Tisch“ einberufen. Wir planen eine thematische Aufgliederung, sonst wird die Sache zu chaotisch. Insgesamt werden wir uns mit folgenden Aspekten auseinandersetzen: Wo stehen wir? Wo liegen unsere Stärken?

Wo sind die Defizite? Können wir sie beheben? Wir wollen mit dem Runden Tisch die Akteure der Branche einbinden und mit ihnen gemeinsam Perspektiven für den Medienstandort entwickeln.

Gewähren sie den gesellschaftlich relevanten Bürgermedien einen Bestandsschutz oder wird es hier zu größeren Veränderungen/Anpassungen kommen?

Ich habe nichts zu gewähren oder nicht zu gewähren. Wir wollen die Bürgermedien stärker fördern und ich freue mich, dass die Arbeit der TLM auch stark auf Unterstützung der Thüringer Bürgermedien als dritte Säule der Medienlandschaft, neben den öffentlich-rechtlichen und kommerziell-privaten Anbietern, ausgerichtet ist. Ich finde die Situation hier in Thüringen bereits um einiges besser als in vielen anderen Bundesländern. Und auch mit der Novellierung des Thüringer Landesmediengesetzes wurde ja nicht nur der Bestandsschutz der Bürgermedien deutlich gemacht. Es wurde auch dafür gesorgt, dass die Bürgermedien, die in Thüringen einen hohen Stellenwert haben, auch langfristig gefördert und weiterentwickelt werden können. In den neuen Medienkompetenzzentren in Erfurt und Gera haben gerade die Bürgermedien einen wichtigen Partner im weiteren Qualitätsentwicklungsprozess.

In diesem Zusammenhang interessiert uns auch, wie Sie dem Vorschlag von ANTENNE THÜRINGEN und der LandesWelle Thüringen gegenüber stehen, die künftig ein gemeinsames Landesfunkhausmodell anstreben?

Es ist richtig, dass ANTENNE THÜRINGEN gemeinsam mit LandesWelle Thüringen im Vorfeld der Novellierung des Thüringer Landesmediengesetzes dafür geworben hat, ein sogenanntes „Funkhausmodell“ umsetzen zu können. Der Gesetzgeber hat dieses Ansinnen gerade mit Blick auf die Vielfaltssicherung im privat-kommerziellen Hörfunk und der Meinungsvielfalt abgelehnt. In Zukunft werden wir aber weiter beobachten müssen, wie sich insgesamt der private Rundfunkmarkt regional und bundesweit entwickelt.



Firmenporträt

Ja könntens in Gera überhaupt Fernsehen machen?

Centaurifilm aus Gera: Doppelter ECHO-Gewinner produziert seit 15 Jahren erfolgreich für Film und TV

Er gehört zu den Ritterschlägen in der Musikbranche. Wer einen ECHO-Preis gewinnt, hat es im Musikbusiness geschafft und kann sich wie ein echter Oscargewinner fühlen. Gleich zwei davon hat die kleine Film- und Fernsehproduktionsfirma Centauri aus Gera eingeheimst. Doch die Geschichte dahinter, die der Geschäftsführer von Centauri, Thomas Niemann, erzählt, ist mindestens ebenso oscarwürdig. Alles begann damit, dass Niemanns Regisseur und Filmemacher, Eric Schulz, eine Dokumentation über den genialischen Dirigenten Carlos Kleiber machen wollte. „Mit seinem Konzept ist er von Sender zu Sender getingelt. Alle meinten, das sei ja ein hübsches Konzept, aber „glauben sie uns“, über Carlos Kleiber kann man keinen Film machen“. Dann, so erzählt Niemann, sind wir nach Salzburg zum RedBull-Media House gefahren. Beim hier ansässigen Servus TV wird den beiden Filmemachern zunächst im schönsten österreichischem Akzent die Frage gestellt: „Ja könntens in Gera, also in Thüringen, überhaupt Fernsehen machen?“ Die freche Erwiderung von Niemann: „RedBull hat es ja auch geschafft, mit einem Getränk den Weltmarkt zu erobern und ihr sitzt in Fuschl am See. Gute Dinge entstehen überall, dazu muss man nicht in Berlin, Köln oder München sitzen.“ Diese Antwort überzeugte den österreichischen Sender. Centauri aus Gera bekommt den Auftrag und wenig später für die Dokumentation den ECHO Klassik. Im letzten Jahr gewann Niemanns Team dann sogar einen zweiten ECHO für die Musik-Dokumentation „The second life“ über Herbert von Karajan. Wieder mit Hilfe von Servus TV.

Seit der Begegnung mit RedBull kreist in Niemanns Kopf tatsächlich immer wieder die Standort-Frage „Thüringen“. Denn der erfolgreiche Produzent mag nicht von einem Fernsehland Thüringen sprechen. Für ihn ist Berlin ein Fernsehland, Nordrhein-Westfalen auch. „Aber Thüringen? Davon sind wir ja nun weit entfernt. Der eine große öffentlich-rechtliche Sender, den wir mit dem MDR haben, ist für uns ein wichtiger Partner, aber ohne weitere kleinere und größere Zusatzproduktionen kann sich hier kein Produzent über Wasser halten.“ So sind Niemanns Dienstleistungsaufträge, vor allem Kamerateambuchungen für Fernsehsender, in den letzten Jahren um mindestens 30 Prozent geschrumpft. Deshalb hat sich Centauri vorausschauend schon seit seiner Gründung vor 15

Jahren breit aufgestellt. Niemand hat früh erkannt, „dass er den Laden ohne zweites Standbein zuschließen kann, sollte das Dienstleistungsgeschäft irgendwann schrumpfen“. Von der Fußballberichterstattung in der Regionalliga Nordost, über Kultur bis hin zum Tagesgeschehen für das MDR Landesfunkhaus oder das MDR Thüringen Journal gibt es fast nichts, was die Kollegen aus Gera nicht anfassen. Aber auch neue und frische Ideen, wie die Klassik-Dokumentationen, versucht der Fernsehproduzent immer wieder ins Geschäft zu holen. „Das ist nicht einfach, eine lange Prozedur, wirklich abgeschlossen ist unsere Reise bis heute nicht.“ Noch immer suche er nach dem Heilsbringer, sagt Niemann. Der KiKA ist es jedenfalls nach seiner Einschätzung nicht: „Ich weiß gar nicht, welcher Produzent im Land überhaupt Vorteile vom Kinderkanal hat. Ich kenne keinen Kollegen, der konsequent für den KiKA produziert, da die allermeisten KiKA-Produktionen nicht aus Mitteldeutschland kommen.“ Niemann fordert daher von den Sendern und den Verantwortlichen ein noch „tiefergreifenderes Bewusstsein, die regionalen und lokalen Strukturen, die sich über die letzten Jahre gebildet haben, stärker zu unterstützen“. Aber auch die Landespolitik nimmt er in die Verantwortung. „Sie sollte diesen Wirtschaftszweig stärker fördern oder zumindest gute Rahmenbedingungen setzen.“ Nur dann können sich gute Produzentinnen und Produzenten entwickeln und Produktionen im Land entstehen, die über die Grenzen hinweg Strahlkraft haben. Natürlich weiß auch Fernsehmann Niemann, „dass wir hier wohl nie die großen Hollywood-Blockbuster machen werden“. Ein richtiger Oscar bleibt daher wohl für immer ein unerfüllter Traum. Immerhin aber hat Centauri aus Gera zwei echte Musik-Oscars. Und die kann dem Team um Thomas Niemann keiner mehr nehmen!



Thomas Niemann
Geschäftsführer von Centauri

www.centaurifilm.de



Porträt



KiKANiNCHEN und Co.

Kinderfernsehen & Kinderfilm in Thüringen

Seit gut fünf Jahren hoppelt das kleine putzig-freche KiKANiNCHEN durch das Programm des KiKA. Das blaue in 3D animierte Tierchen ist Titelfigur einer der erfolgreichsten Sendungen beim Erfurter Kinderkanal. Für Michael Stumpf, Programmgeschäftsführer des KiKA, ist der Kinderkanal „eine echte Erfolgsgeschichte von ARD und ZDF“. „Mittlerweile“, so Stumpf, „produzieren mehr als einhundert feste und freie Mitarbeiter/innen täglich ein erfolgreiches, bundesweites Kinderprogramm.“ Aktuell fußt das Programm des Kinderkanals auf drei Programmsäulen. Jeweils ein Drittel des Programms liefern die Landesrundfunkanstalten der ARD und das ZDF zu, das letzte Drittel steuert der KiKA mit Käufen, Co-, Auftrags- und Eigenproduktionen bei. Stumpf ist stolz darauf, dass in Thüringen beispielsweise die beliebten Formate „KiKANiNCHEN“, „ENE MENE BU und dran bist du“, „ERDE AN ZUKUNFT“ oder „KiKA LIVE“ realisiert werden. Im aktuellen Jahr hat der KiKA einen besonderen Themenschwerpunkt. Unter dem Titel „Respekt für meine Rechte! Kinderarmut in Deutschland“ ist ein mehrtägiges Sonderprogramm mit informativen und kindgerechten Magazinen und Dokus geplant. „Aber auch in Comedy-Sendungen und Spielfilmen soll der Frage nachgegangen werden, wie Kinder heute in Deutschland leben“, so der

Programschef. „Umso mehr freut uns, dass wir gerade auf der didacta für unseren Themenschwerpunkt 2014 „Kinderrechte“ von ARD und ZDF als Bildungsbotschafter ausgezeichnet wurden.“ Neben dem Programmschwerpunkt für 2015 startet der KiKA voraussichtlich im Sommer zusätzlich ein neues wöchentliches Medienmagazin und die neue Mitmach-Aktion „KiKA kommt zu dir!“. „Darin“, so Stumpf, „besuchen wir unsere jungen Zuschauerinnen und Zuschauer in Kitas, Schulen oder zu Hause.“ Weiter schärfen will der KiKA auch seine Aktivitäten im Web und den sozialen Netzwerken. „Nach unserem Relaunch im letzten Herbst haben wir auch Angebote wie „KiKA LIVE“ plattformübergreifend konzeptioniert und neu aufgesetzt.“ In diesem Jahr soll es nach Aussagen des KiKA-Chefs mit dem Start eines Erwachsenen-Blogs weitergehen, um so die Möglichkeiten des Dialogs mit Eltern, Erzieherinnen und Erziehern, Pädagoginnen und Pädagogen zu erweitern.



Michael Stumpf
Programmschäftsführer
des KiKA



Margret Albers

Geschäftsführerin der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ

Die Netzwerker: Produktionsinitiative „Fernsehen aus Thüringen“

Verdient um das Kindermedienland Thüringen macht sich neben dem KiKA auch die Produktionsinitiative „Fernsehen aus Thüringen“, die vom Förderverein Deutscher Kinderfilm e. V. betreut wird. Margret Albers - Geschäftsführerin der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ und Leiterin des gleichnamigen Festivals - ist auch hier Projektleiterin. Sie sagt, das Ziel der Initiative sei es, innovative Fernsehserien für Kinder zu entwickeln, die in Thüringen realisiert werden. „Eine Besonderheit“, so Albers, „liegt bei der Fokussierung auf eine bedarfsge-rechte Entwicklung von Formaten.“ Zu diesem Zweck sind in sämtlichen Stadien der Initiative, die von der Thüringer Staatskanzlei, der Stiftung Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) und der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG) unterstützt wird, Vertreter von Fernsehsendern involviert. Sie sollen wertvolles Feedback zur Markttauglichkeit der Projekte liefern. Für die Entwicklung der Serien und die Produktion eines Piloten werden jedes Jahr von der Initiative Preise im Wert von insgesamt 190.000 Euro vergeben. „Gute Chancen haben vor allem Serienideen, die transmedial ausgestaltet und auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten sind“, so Albers. Für die Medienexpertin liegt der Wert der Initiative vor allem im Netzwerkgedanken. „Durch das Marktbewusstsein der Initiative und die Förderung des Erfahrungsaustauschs wird nicht nur der Produktionsstandort Thüringen nachhaltig gestärkt, sondern es werden auch neue inhaltliche Akzente im Kindermedienland Thüringen gesetzt.“



Porträt

Chance und Herausforderung zugleich

Wie die Thüringer lokalen TV-Veranstalter die Digitalisierung der Übertragungswege nutzen

Die Kombination aus Rundfunk und Internet wird beim Fernsehen immer beliebter. So genannte Smart-TV-Geräte vereinen beide Technologien. Besonders populär hierbei der interaktive Standard HbbTV-Hybrid broadcast broadband TV. Die Voraussetzung ist, dass der TV-Flachbildschirm mit dem Internet verbunden ist und über HbbTV verfügt. Ganz bequem vom Sofa aus lassen sich dann über die rote Taste auf der Fernbedienung verpasste TV-Sendungen später ansehen oder etwa Zusatzinformationen zum laufenden Programm abrufen. Kein Wunder also, dass rund 60 Prozent der im vergangenen Jahr verkauften Endgeräte bereits Smart-TVs waren, ermittelte die GfK Retail & Technology GmbH. Der Anteil der HbbTV-fähigen Smart-TVs lag bei 92 Prozent. Für die Zuschauer also bietet der interaktive Fernsehstandard eine wunderbare Ergänzung zum linearen Fernsehen, eine Welt von Multithemen und Zusatzinformationen öffnet sich. Dieser Trend ist für die lokalen kommerziellen TV-Veranstalter allerdings Fluch und Segen zugleich. Einerseits geraten sie unter großen Druck, denn sie müssen nun auf möglichst vielen Plattformen präsent sein und vor allem auch noch auffindbar bleiben. Das wiederum bedeutet aber einen erheblichen finanziellen und personellen Mehraufwand, der gerade für kleine lokale Stationen wirtschaftlich schwierig werden kann. Gleichwohl sehen die meisten Veranstalter den Trend des Zusammenwachsens von Internet und Fernsehen natürlich auch als große Chance, um neue Zielgruppen zu gewinnen.

Mit Smart-TV Reichweite steigern

Ein Tor zur Welt der Smart-TVs kann eine App sein. Das weiß auch Mike Langer, Programmchef und Geschäftsführer von tv.altenburg und zugleich Vorsit-

zender der Initiative Thüringer Lokalsender. Schon im Jahr 2011 machte er einen Projektvorschlag, wie jeder Thüringer lokale Fernsehsender seinen eigenen Hybrid-Kanal betreiben könnte. „Der Plan war, das Internet und das Smart-TV zu nutzen, um die Reichweite von tv.altenburg zu vergrößern und zu stabilisieren.“ Das Problem der Reichweite ist im Umkreis von Altenburg nämlich besonders prekär, denn nur ein Drittel der Menschen, die rein geographisch im Einzugsgebiet des Altenburger Lokalsenders wohnen, empfangen Fernsehen über das klassische Kabelnetz. „Zwei Drittel gehen uns theoretisch verloren.“ Außerdem würde es in den Elektronikmärkten schon bald nur noch internetfähige Geräte geben. Die lokalen Thüringer Fernsehsender, so Mike Langers Idee, sollten von dieser digitalen „Revolution im Fernsehen“ partizipieren. Etwas nüchterner ausgedrückt, erschloss sich im Rahmen des Projektes ein neuer Verbreitungsweg, der langfristig eine preiswerte und von den Kabelnetzbetreibern unabhängige Alternative bietet.

Um das zu realisieren, brauchte Langer Unterstützer, technisches Know-how und natürlich eine App. Ersteres fand er bei der TLM und die beiden letzteren Punkte bei der Firma Media Entertainment Networks GmbH (M.E.N.), die bereits eine ausgefeilte Technologie in das Projekt einbringen konnte, nämlich die Smart-TV-App „my TVscout“. Die Firma aus Berlin ist außerdem der einzige Anbieter außerhalb einer Konzernstruktur, der große Erfahrungen sowohl mit den technischen Schnittstellen der verschiedenen Gerätehersteller als auch innerhalb des TV-Produktionsprozesses hatte. Denn schließlich muss so eine App für jeden Gerätehersteller einzeln zertifiziert werden – egal ob Panasonic, Löwe, Sharp, TechniSat oder Samsung. Außerdem bedarf die Applikation einer permanenten Aktualisierung.

Lokal-TV-Portal



Bitte wählen Sie Ihr Bundesland

Baden-Württemberg

Bayern

Sachsen

Sachsen-Anhalt

Thüringen

Berlin

Brandenburg

OK Gera

Rennsteig.TV


Saale-Info-Kanal

Salve.TV Erfurt

SRF Sonneberg

TV.Altenburg



 Beenden

 Impressum

17:08

Lokal-TV-Portal mit Thüringer Lokalsendern

Alles in allem – ein ziemlich aufwändiges Unterfangen. Aber dennoch, die Arbeitsabläufe bei den TV-Sendern wurden dank der Infrastruktur von M.E.N. letztlich sogar einfacher.

Anfang 2013 kam dann der große Moment: Mike Langer von tv.altenburg, TLM-Direktor Jochen Fasco und Klaus Juli von M.E.N. starteten offiziell die Initiative „Hybrides Lokal-TV in Thüringen“.



Klaus Juli, Jochen Fasco, Mike Langer (v.l.)

Zum Start waren fünf Thüringer Lokal-TV-Programme per SmartTV-Applikation auf den TV-Geräten verschiedener Hersteller präsent und konnten via Breitbandinternetanschluss genutzt werden. Wohl gemerkt: Der Übertragungsweg ist hierbei das Internet und nicht mehr das Kabelnetz bzw. der Satellitenempfang. Mike Langer erklärt den Nutzen für den Zuschauer so: „Seitdem besteht nun die Möglichkeit, lokales Fernsehen via Internet dort stattfinden zu lassen, wo es der Zuschauer gewohnt ist: Ca. 3,5 Meter von seinem Sofa entfernt.“ Und wie eine erste Auswertung der Zugriffszahlen belegt, bescherte das Smart-TV-Projekt den Thüringer Veranstaltern nicht nur mehr Reichweite, sondern auch mehr Zuschauer. Es zeigte sich darüber hinaus, dass vor allem mobile Geräte mit dieser App-Lösung angesprochen werden. Dank dieser Vorarbeit

werden die Thüringer Programme in zentraler Form auch zu Internetverbreitung vorgehalten, wodurch noch eine weitere Möglichkeit erschlossen werden konnte: Nämlich eine Signalisierung via HbbTV über den Satelliten. Erst die Verknüpfung von Satellit und Internet ermöglicht den kleinen Sendern diesen Verbreitungsweg.

Lokal TV-Veranstalter auch über Satellit

Seit Mitte des Jahres 2014 sind viele lokale TV-Anbieter aus Thüringen zusätzlich auch über jeden HbbTV-fähigen Satellitenreceiver der ans Internet angeschlossen ist, empfangbar. Und das funktioniert so: Auf dem – bei vielen Neugeräten vorbelegten – Kanal 99 wird ein Standbild angezeigt, welches alle über Satellit verbreiteten lokalen privaten Fernsehprogramme listet – mit Logo, Kennung und Transponderdaten. Veit Olischläger, Projektleiter und Experte bei der Bayerischen Medien Technik (BMT) erklärt: „An Hand der Transponderdaten ist das Wunschprogramm für den Zuschauer leicht zu finden und kann schließlich auf den gewünschten Programmplatz des Receivers abgelegt werden. Bei einem HbbTV-Empfänger, der ans Internet angeschlossen ist, geht das Ganze noch einfacher. Über das Lokal-TV-Portal kann der Zuschauer sein Bundesland auswählen und dann seinen lokalen bzw. regionalen Programmanbieter anwählen.“

Arbeitsabläufe schneller

Für die TLM hat sich die Förderung dieser beiden Projekte jetzt schon ausgezahlt. Die Thüringer Lokal-TV-Sender konnten an Reichweite zulegen und auch für die Mitarbeitenden der Stationen ist so mancher Arbeitsaufwand leichter geworden.

www.lokal-TV-Portal.de

Thüringer TV-Veranstalter

Lokalfernsehen

Salve.TV

Kabelnetz/Wohneinheiten | Erfurt, Arnstadt/70.700 | Weimar, Apolda/25.300

Verbreitung ● Kabel Deutschland (analog): Kanal 04/23
● Kabel Deutschland (digital): Kanal 151/152
● Telecolumbus (analog): Kanal 07
● Telecolumbus (digital): Kanal 47
● Antennenservice Bodo Thomas (analog): Kanal 10
● Internet: www.salve-tv.net

Sendestart | April 2004

Zulassungsdauer | Oktober 2017



Adresse Anger 73 | 99084 Erfurt | Tel.: 0361 2224840 | Fax: 0361 22248427 | www.salve.tv | info@salve.tv

JenaTV

Kabelnetz/Wohneinheiten | Jena, Stadtrda, Gera, Greiz, Schleiz/82.100

Verbreitung ● Tele Columbus (analog): Kanal 07 (181-188 MHz)
● Tele Columbus (digital): Kanal 47 (682 MHz)
● Kabel Deutschland (digital): Kanal 152 (122 MHz)
● Antennenanlage "Am Steinborn" (analog): Kanal 04

Sendestart | Juni 1998

Zulassungsdauer | Juli 2016



Adresse Carl-Zeiss-Platz 3 | 07743 Jena | Tel.: 03641 3540-0, -35 | Fax: 02641 354044 | www.jenatv.de | redaktion@jenatv.de

Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)

Kabelnetz/Wohneinheiten | Meiningen, Bad Salzungen, Schmalkalden, Ilmenau/ca. 30.000

Verbreitung ● Kabel Deutschland (analog): Kanal 04/23
● Kabel Deutschland (digital): Kanal 151
Sonneberg, Mengersgereuth-Hämmern, Schalkau/8.000 | Neuhaus, Lauscha, Lichte, Oberweißbach/3.600 | Eisenach/5.000

Sendestart | Mai 1999

Zulassungsdauer | Dezember 2017



Adresse Cuno-Hoffmeister-Straße 1 | 96515 Sonneberg | Tel.: 03675 803911 | Fax: 03675 808169 | www.srf-online.de | info@srf-online.de

Rennsteig.TV

Kabelnetz/Wohneinheiten | Suhl, Oberhof, Hildburghausen, Schleusingen und Umgebung/33.000

Verbreitung ● Kabel Deutschland (analog): Kanal 23
● Kabel Deutschland (digital): Kanal 151

Sendestart | Dezember 2007

Zulassungsdauer | Oktober 2015



Adresse Topfmarkt 1 | 98527 Suhl | Tel.: 03681 388773 | Fax: 03681 726315 | www.rennsteig.tv | info@rennsteig.de

Saale-Info-Kanal

Kabelnetz/Wohneinheiten | Saalfeld, Rudolstadt/15.000

Verbreitung ● Primacom (analog): Kanal 04

Sendestart | November 1997

● Kabel Deutschland (analog): Kanal 23

Zulassungsdauer | Juli 2016



Adresse Köditzgasse 16 | 07318 Saalfeld | Tel.: 03671 529566 | Fax: 03671 529568 | www.saale-info-kanal.de | info@saale-info-kanal.de

tv.altenburg

Kabelnetz/Wohneinheiten | Altenburg, Meuselwitz/14.000

Verbreitung ● Kabel Deutschland (analog): Kanal 04
● Primacom (analog): Kanal 08

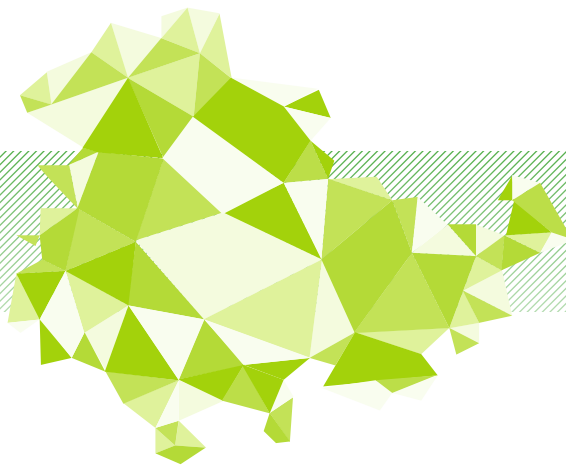
Sendestart | Juni 1998

● Internet: www.altenburg.tv

Zulassungsdauer | Juni 2018



Adresse Amtsgasse 2 | 04600 Altenburg | Tel.: 03447 316595 | Fax: 03447 375611 | www.altenburg.tv | webmaster@gml-medien.de

**Kabel Plus**

Kabelnetz/Wohneinheiten | Altkirchen, Schmöln und Umgebung/5.600 | im Bundesland Sachsen/6.500
Verbreitung ● Schmöln K 7 (analog)
Sendestart | Januar 1998 **Zulassungsdauer** | Juni 2015

kabelplus

Adresse Erlenweg 9 | 04626 Schmöln | Tel.: 034491 81609 | Fax: 034491 63608 | www.tv-kabel-plus.de | d.quaas@tv-kabel-plus.de

Bad Berka-TV-

Kabelnetz/Wohneinheiten | Bad Berka/2.700
Verbreitung ● Bad Berka e. V.: Kanal 08 (analog) ● IG Bad Berka e. V.: Kanal 46 (674 Mhz, digital)
Sendestart | Januar 1999 **Zulassungsdauer** | Januar 2016

TV
Bad Berka

Adresse Tiefengrubener Str. 10 | 99438 Bad Berka | Tel./Fax: 036458 32153 | Mobil: 0171 5215216 | www.badberka.tv | post@badberka.tv

Stadtkanal Steinach

Kabelnetz/Wohneinheiten | Steinach/2.000
Verbreitung ● Kanal 11 (analog) ● Kanal S02 (digital)
Sendestart | Mai 1997 **Zulassungsdauer** | März 2016



Adresse Ringstraße 39 | 96523 Steinach | Tel.: 036762 31504

Bundesweites Fernsehen

SAT.1 Gold

Verbreitung ● Astra 19,2° ● Kabel Deutschland (digital): Kanal 211
Sendestart | 17. Januar 2013 **Zulassungsdauer** | 31. Dezember 2022

GOLD

Adresse ProSiebenSat.1 TV Deutschland GmbH | Medienallee 7 | 85774 Unterföhring | www.ProSiebenSat1.com | info@ProSiebenSat1.com

Öffentlich-rechtliches Fernsehen

**MDR
LANDESFUNKHAUS
THÜRINGEN**

Adresse
 Gothaer Straße 36
 99094 Erfurt
www.mdr.de

**KIKA
Der Kinderkanal
ARD/ZDF**

Adresse
 Gothaer Straße 36
 99094 Erfurt
www.kika.de

**ZDF-Landesstudio
Thüringen**

Adresse
 Marktstraße 50
 99084 Erfurt
www.zdf.de

Porträt

Gedreht in Erfurt:

Die jungen Ärzte vom Johannes-Thal-Klinikum stellen sich vor

In ALLER freundschaft
DIE JUNGEN ÄRZTE

Zur Serie

Die erste Staffel läuft in 42 Folgen seit dem 22. Januar 2015, donnerstags um 18.50 Uhr im Ersten.

Die Serie handelt von dem Ärzteteam um Dr. Niklas Ahrend, der aus der Sachsenklinik (In aller Freundschaft) in das Johannes-Thal-Klinikum in Erfurt gewechselt ist. Hier tritt er seine erste Oberarzt-Stelle an und trifft auf viele interessante Kollegen.

Die Dreharbeiten für In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte finden im „STUDIOPARK KinderMedien-Zentrum“ in Erfurt statt.

MDR LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN

Etwa 110 feste und ca. 130 freie Mitarbeiter arbeiten im Landesfunkhaus und produzieren das Radioprogramm MDR THÜRINGEN - Das Radio sowie viele erfolgreiche Fernsehsendungen. Es wurde im Jahr 2000 eingeweiht, in unmittelbarer Nähe steht der „STUDIOPARK Kinder-MedienZentrum“ in dem „In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte“ produziert wird.

Wichtige TV-Produktionen aus dem MDR LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN

- MDR THÜRINGEN JOURNAL
(täglich 19.00 Uhr im MDR FERNSEHEN)
- „Der Osten, entdecke, wo du lebst“
(dienstags, 20.45 Uhr im MDR FERNSEHEN)
- „Exakt – Die Story“
(mittwochs, 20.45 Uhr im MDR FERNSEHEN)
- Außerdem: „Unterwegs in Thüringen“, „MDR vor Ort“ (Magazin), „MDR Garten“ (Ratgeber), „Fröhlich lesen“ (Literatursendung), „FAKT ist ...! Aus Erfurt“ (Politik-Talk), „unicato-Junger Film im MDR“ (Filmmagazin)

Philipp Danne

spielt Ben Ahlbeck (27)

- angehender Chirurg
- liebt das Leben, das Leben liebt ihn
- charmant, intelligent und humorvoll
- Frauenheld, dem niemand böse sein kann

Katharina Nesytowa

spielt Dr. Theresa Koshka (30)

- Karrierefrau aus ärmlichen Verhältnissen
- nutzt ihre Ellenbogen
- macht sich nicht viele Freunde
- nur wenige blicken hinter ihre Fassade

Stefan Ruppe

spielt Elias Bähr (28)

- ehrlich und zuverlässig
- ein echter Freund
- hervorragender Koch
- es mangelt ihm an Selbstvertrauen



Paula Schramm

spielt Annika Rösler (26)

- das Küken im Team
- nett, höflich, ein bisschen verträumt
- Liebling der Patienten
- manchmal zu empathisch

Roy Peter Link

spielt Dr. Niklas Ahrend (35)

- neu in Erfurt
- endlich Oberarzt
- charmant und beliebt bei den Frauen
- muss seine Reife beweisen

Mirka Pigulla

spielt Julia Berger (27)

- Tochter des Klinikleiters
- ehrgeizig, hartnäckig, kompromisslos
- manchmal übermotiviert
- Dr. Ahrend gefällt ihr mehr, als sie sich eingesteht

Porträts der Versammlungsmitglieder

Der Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz

Der Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz ist zuständig für Fragen der Zulassung, Betreuung und Förderung aller Formen des Bürgerrundfunks in Thüringen. Des Weiteren beschäftigt er sich mit der Umsetzung der Vermittlung von Medienkompetenz und der Ausbildung der Medienschaffenden in Thüringen.

Nachgefragt ...

1. zu Aufgaben im Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz.
2. zum ausgeübten Beruf.
3. zur privaten Mediennutzung und Freizeitgestaltung.

Reinhard Müller

Vorsitzender des Ausschusses für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz und Vertreter der Behindertenverbände in der Versammlung



1. Nach dem Aufbau der Bürgermedien-Szene geht es nun um Weiterentwicklung und Verstetigung des erfolgreichen Thüringer Weges, denn Bürgermedien dienen der Stärkung der Zivilgesellschaft.
2. Als Landesgeschäftsführer des PARITÄTISCHEN und Direktor der BuntStiftung hat Müller in weiten Feldern der sozialen Arbeit viele Erfahrungen in der Organisation von Bürgerbeteiligung an Stelle von sozialer Ausgrenzung.
3. Manchmal plagt Müller der Gedanke, dass wir mit all unseren Bemühungen um Medienerziehung bei vielem hinterher hecheln. Dabei ist Thüringen mit der TLM eigentlich nicht schlecht aufgestellt. So lässt er seine Gedanken spazieren gehen beim morgendlichen Radio-Konsum.

André Blechschmidt MdL

Stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Bügerrundfunk und Medienkompetenz und Vertreter der Landtagsfraktion DIE LINKE in der Versammlung



1. Finanzielle, strukturelle und personelle Stärkung der Bürgermedien zur besseren Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern sowie konzeptionelle Unterstützung und Weiterentwicklung von Medienbildung, einschließlich der Wahrung von Meinungsvielfalt in der Thüringer Medienlandschaft.

2. Seit 2004 Mitglied des Thüringer Landtages, als Parlamentarischer Geschäftsführer ist André Blechschmidt für die parlamentarische Koordinierung sowie strategische Arbeit der Fraktion und der Abgeordneten sowie der notwendigen Absprachen zwischen Landesregierung und Landtagsverwaltung zuständig. Politikschwerpunkt: Medienpolitik, Motto: Wissen, Engagement und Beharrlichkeit sind Säulen von Veränderung.

3. Mediennutzung – Ja. Eine größere Bandbreite – früh Autoradio, tagsüber Printmedien, abends gegebenenfalls Fernsehen. Wenn noch Zeit, dann Computerspieler.

Madeleine Henfling MdL

Vertreterin der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in der Versammlung



1. Madeleine Henfling ist ganz neu im Ausschuss und noch ohne konkrete Aufgabe.

2. Abgeordnete im Thüringer Landtag für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und dort Sprecherin für Wirtschaft, Wissenschaft, Europa, Kultur, Medien- und Netzpolitik sowie Strategien gegen Rechtsextremismus/NSU.

3. Sie nutzt von Zeitungen über Radio bis hin zu sozialen Netzwerken, Blogs und Smartphone alles nahezu täglich. Das Smartphone ist ein ständiger Begleiter und Radio, Navigationssystem und Informationsquelle in einem und erleichtert ihr meist den Alltag.

Prof. Dr. Eckart Lange

Vertreter der Kulturverbände in der Versammlung



1. Den Präsidenten des Kulturrates und des Landesmusikrates Thüringen interessiert insbesondere das Potential regionaler Rundfunkveranstalter für die Kultur vor Ort. Als Hochschullehrer in der Ausbildung künftiger Lehrer sind für Eckart Lange Fragen zur Vermittlung von Medienkompetenz von überragender Bedeutung.

2. Lange hatte bis 2013 den Lehrstuhl für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar inne und ist dort weiterhin im Lehrauftrag tätig. Außerdem ist er Direktor der Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen.

3. Im Mittelpunkt steht klassische Musik – im Autoradio, Fernsehen, bei Konzerten und selbst gemacht. Ohne PC wären Beruf und Ehrenamt undenkbar. Zum Hören der Schallplatten- und CD-Sammlung kommt er leider nur sehr selten.

Christian Rommel

Vertreter der Jugendverbände
in der Versammlung



1. Christian Rommel hat jahrelange Erfahrung aus ehrenamtlichen Tätigkeiten und Prozessen der Jugendverbandsarbeit. Er will im Prozess der Bürgermedienentwicklung darauf achten, dass aus der Theorie auch Praxis wird.

2. Betriebsmanager beim PARITÄTISCHEN Landesverband Thüringen sowie bei der PARITÄTISCHEN Buntstiftung.

3. Tägliche Nutzung von mobilen Endgeräten wie Smartphone und Tablet nicht nur zur Informationsgewinnung. Die Leidenschaft für den eigenen Garten darf dabei aber nicht zu kurz kommen.

Birgit Schuster

Vertreterin der Familienverbände
in der Versammlung



1. Birgit Schuster unterstützt Bürgerinitiativen und Bürgerrundfunk mit Energie, denn Medienvielfalt bedeutet Beteiligung, Partizipation an der Gesellschaft, Teilhabe und Interesse am gesellschaftlichen Leben. Bürgerinnen und Bürger können sich selbst einbringen und mehr Transparenz bei gesellschaftlichen und kommunalpolitischen Prozessen schaffen.

2. Sie arbeitet in Erfurt für die MitMenschen, einem sozialen Träger, der sich insbesondere den Familien in besonderen Lebenslagen widmet.

3. Schusters Leben ist ohne Internet unvorstellbar, ohne Kommunikation traurig. Smartphone, TV, Radio, Laptop – sie liebt neue Medien, Facebook ist wie für sie geschaffen. Sie nutzt die technischen Möglichkeiten ohne Angst in dem Grad, wie sie bereit ist, von sich zu zeigen. Sorgfalt ja, ständiges Misstrauen nein.

Werner Wühst

Vertreter der Bauernverbände
Thüringens in der Versammlung



1. Werner Wühst vertritt in der Versammlung die Bauernverbände Thüringens. Er hofft darauf, dass sich die Bürgermedien qualitativ entwickeln und sich besonders die kommerziellen Rundfunksender durch Gewinnstreben nicht zu sehr im Mainstream verlieren.

2. Er ist freiberuflich als Journalist und Herausgeber tätig. Er gründete den Landverlag, in dem anderthalb Jahrzehnte bis 2010 die Monatsschrift „AGRARjournal Thüringen“ erschien. In der letzten Zeit arbeitet er verstärkt an Büchern und gestaltet Fotoausstellungen. Seine Themen sind die Agrarwirtschaft und der ländliche Raum.

3. Geschichte, Literatur und Kunst widmet er sich unterschiedslos, was Beruf und Freizeit angeht.

Manfred Heinrich Wettstein

Vertreter der Opfer des Stalinismus
in der Versammlung



1. Manfred Heinrich Wettstein gehört zu den dienstältesten Mitgliedern in der Versammlung. Weniger das fachspezifische Wissen, als vielmehr seine Lebenserfahrung soll zur Ausgewogenheit der Meinungen im Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz beitragen.

2. Auch im Ruhestand ist er noch immer im Verein für die Opfer des Stalinismus tätig.

3. Den Großteil seiner Freizeit verbringt er im Garten. Er nutzt alle modernen Medien wie Fernsehen, Radio, PC und Handy, sieht aber die Sozialen Netzwerke aus einem eher kritischen Blickwinkel.

Impressum

Herausgeber	Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) Steigerstraße 10 · 99096 Erfurt Tel.: 0361 21177-0 · Fax: 0361 21177-55 mail@tlm.de · www.tlm.de
Verantwortlich	Jochen Fasco, TLM
Inhalt	Barthel Marquardt – Strategiebüro für Pressearbeit, Leipzig; TLM
Texte	Nikola Marquardt, Alexander Hiller
Gestaltung, Satz & Layout	<i>-D> internet + Design GmbH & Co. KG, Weimar
Druck	City Druck & Verlag GmbH, Erfurt
©April 2015	

Bildnachweis

1	© alphaspirt - Fotolia.com	15	Centauri
3	TLM	16	KiKA/Jenny Sieboldt
4–5	ProSiebenSat.1 Media AG	17	Redaktion
6	Marc Rasmus/SAT.1 Gold	19	Bayerische Medientechnik GmbH (BMT); TLM
7	Redaktion	22–23	ARD/Thorsten Jander
9	Tatjana Gorochov; iSTUFF		© francisblack - istockphoto.com
10–11	PiXEL-Fernsehen		© MACIEJ NOSKOWSKI - istockphoto.com
12–13	TLM	24–26	TLM
14	Thüringer Staatskanzlei		

